



**Kanton Zürich
Bildungsdirektion**

Bildungswege nach der Primarstufe

biz Meilen – das Kompetenzzentrum für Berufs- und Laufbahnberatung

Berufs- und Ausbildungswahl:

- Bildungssystem der Schweiz
- Tipps für Eltern aus meiner Praxis als Berufsberaterin

Regula Burri

Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin

Obere Kirchgasse 18, 8706 Meilen

regula.burri@ajb.zh.ch

Tel. 044 924 10 69

www.berufsberatung.zh.ch



Grundbedürfnis: Entwicklung und Lernen



Fragen:

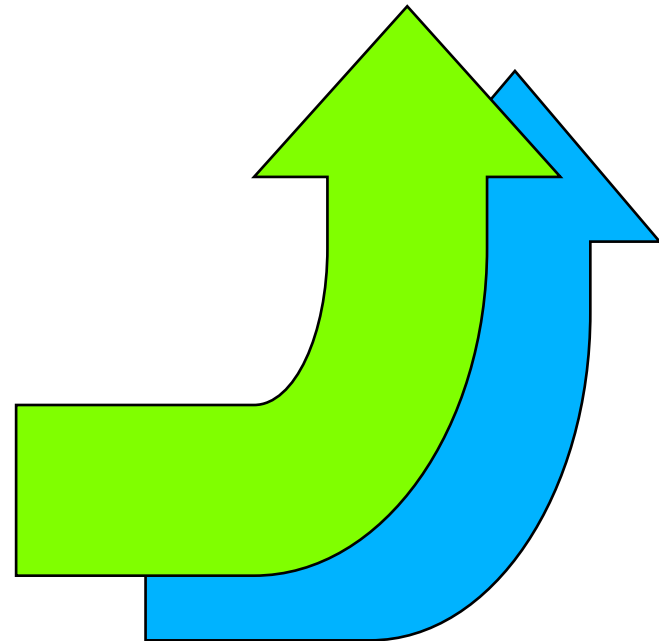
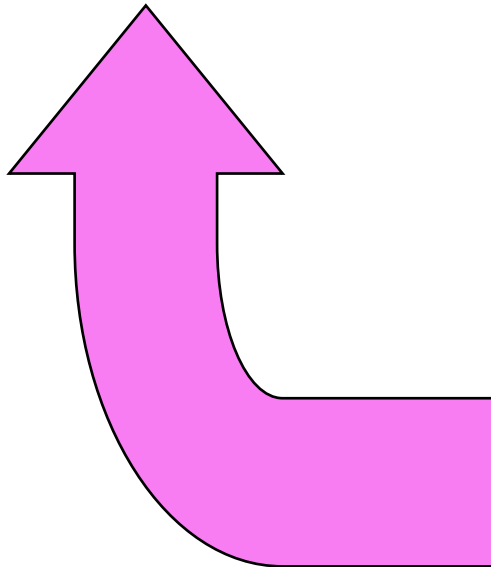
- Unter welchen Rahmenbedingungen kann sich das Potential entfalten?
- Was steigert das Selbstvertrauen?
- In welcher Umgebung fühlt man sich zugehörig - oder will es werden?

Bildungswege nach der 6. Primarklasse

Langzeitgymnasium

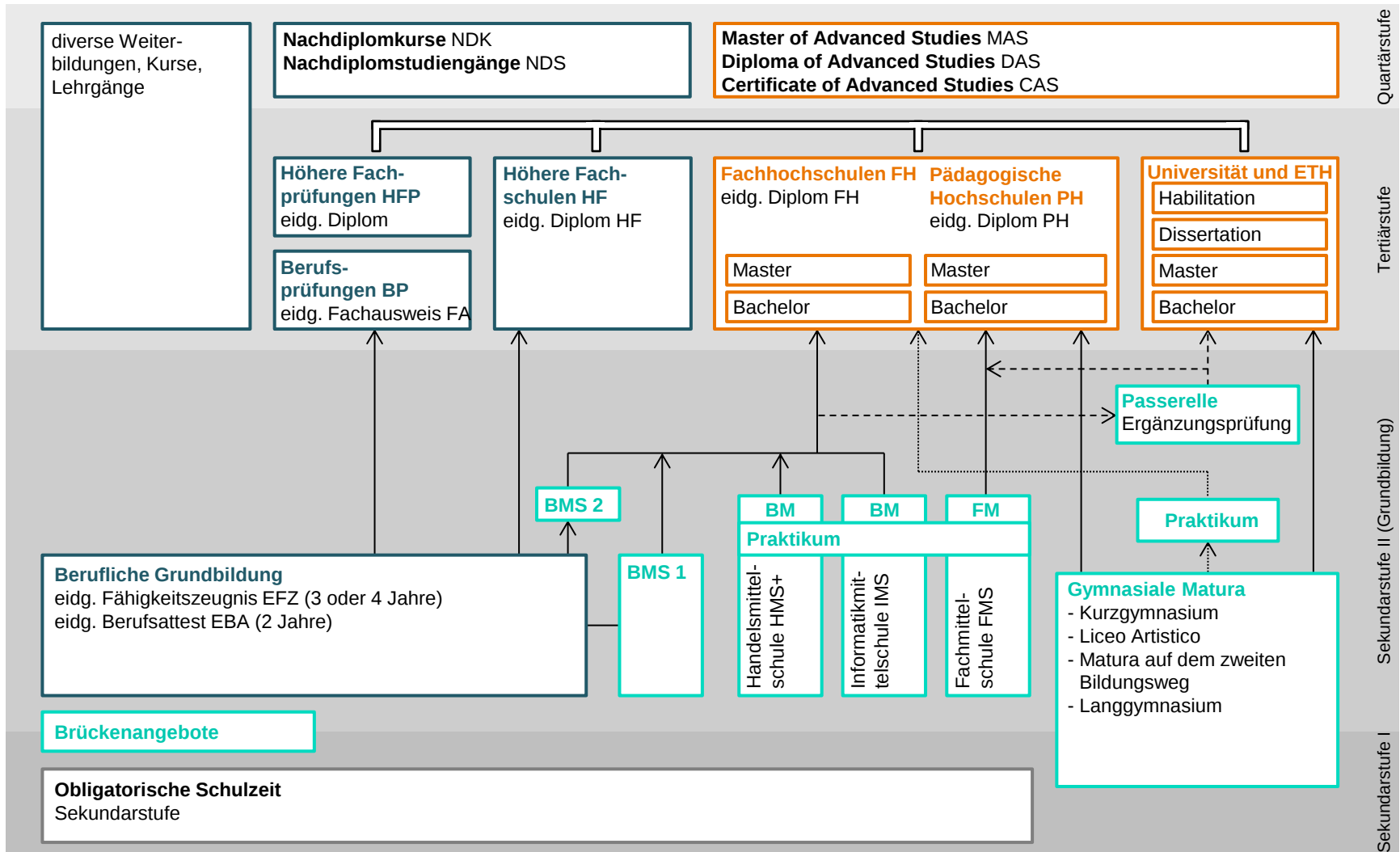
oder

Sekundarschule A - B



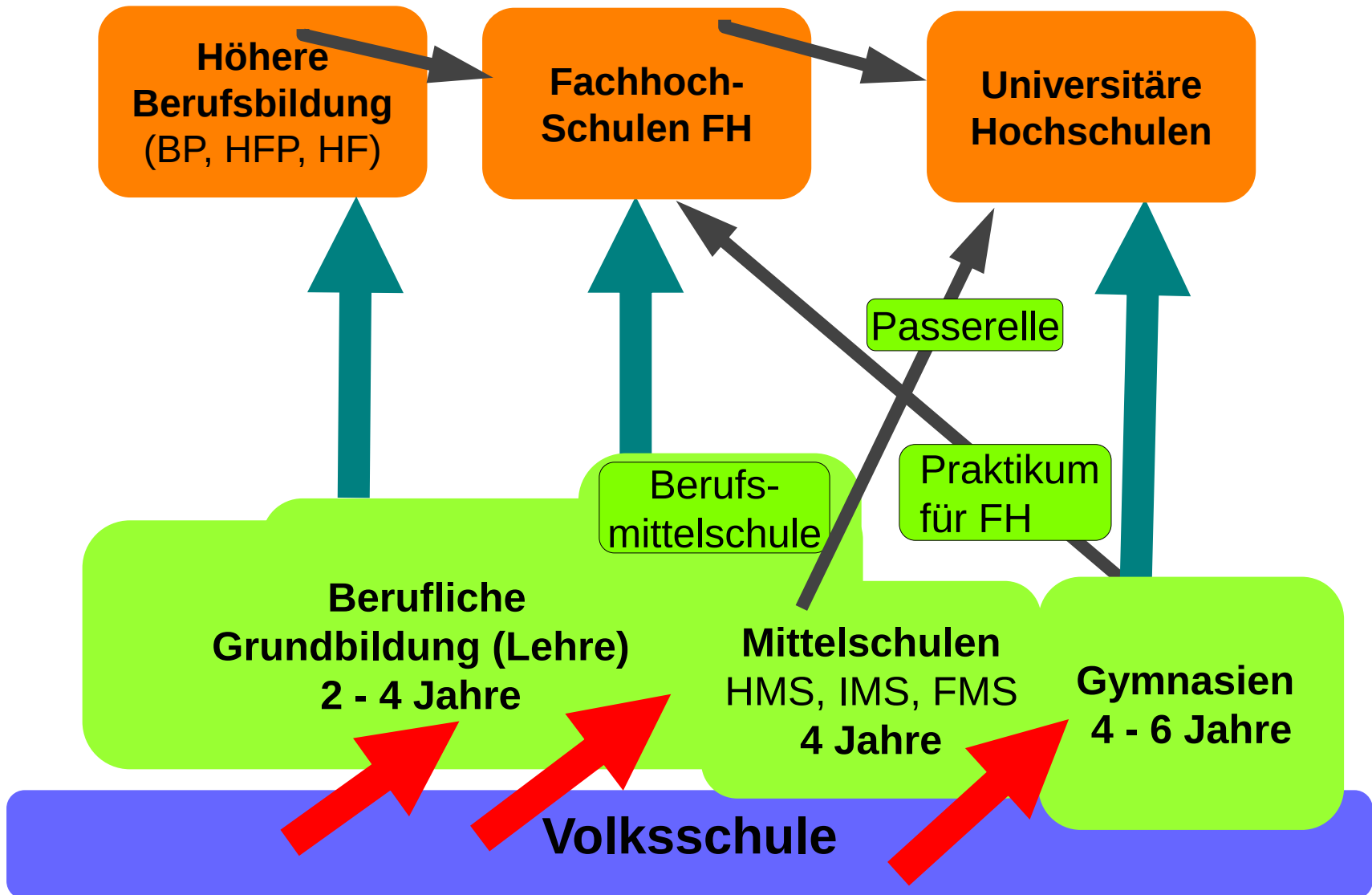


Das Bildungssystem der Schweiz



Bei hinreichender Qualifikation sind Übertritte im tertiären Bereich teilweise möglich.

Das Bildungssystem der Schweiz



Mittelschulen im Kanton Zürich

6. Klasse	Langzeit-Gymnasium 6 Jahre nach 2 Jahren Übertritt ins Kurzzeit-Gymnasium möglich	mit Latein, Profilwahl nach 2 Jahren Gymnasiale Maturität
2. Sek oder 3. Sek	Kurzzeit-Gymnasium 4 Jahre	5 Maturitätsprofile (A, N, MN, WR, M) Gymnasiale Maturität
	Liceo Artistico 5 Jahre	musisches Profil, 2-sprachige eidg. Maturität + ital. Mat.
	Kunst- und Sportgymnasium 5 Jahre	3 verschiedene Maturitätsprofile
	Handelsmittelschule HMS 3 Jahre + 1 J. Praktikum	Kaufmann/Kauffrau EFZ inkl. Berufsmaturität
3. Sek	Fachmittelschule FMS 3 Jahre + 1 J. Praktikum	3 Fachrichtungen, 5 Profile FMS-Diplom inkl. Berufsmaturität
	Informatikmittelschule IMS 3 Jahre + 1 Jahr Praktikum	Informatiker/in EFZ für Applikations- entwicklung inkl. Berufsmaturität

Besonderheiten von Langzeit- und Kurzzeitgymnasien bzw. Mittelschulen

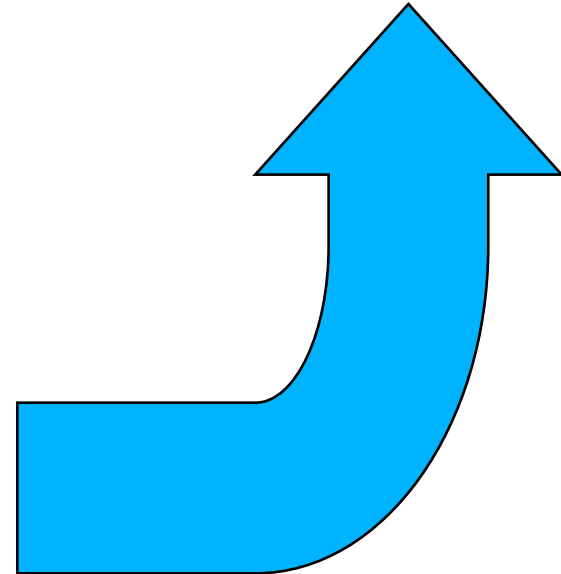
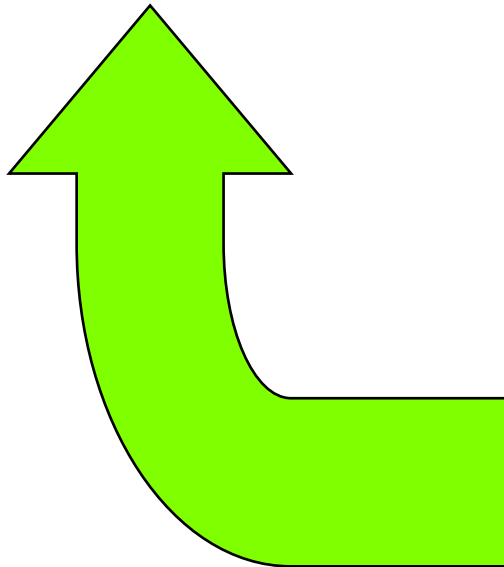
Langzeitgymi nach der 6. Klasse	Kurzzeitgymi nach der 2./3. Sek
grosse Selbständigkeit beim Lernen gefordert, muss schon in der Primarschule vorhanden sein	Kinder sind bereits älter und reden mit bei der Entscheidung
hohe Belastung durch Probezeit	Zwischen- und Reifezeit in einem stärker geführten schulischen Rahmen (Sek A)
ausgeprägter Akzent auf Sprache; Latein zwingend	Profilwahl je nach Stärken von Anfang an möglich
intellektuelles Potential wird maximal gefordert / gefördert	Mittelschulen: HMS, IMS und FMS = Kombination von Schul- und Berufspraxis, ideale Vorbereitung für FH-Studium
mit Erfahrungsnoten (4.5)	ohne Erfahrungsnoten (4.)
Aufnahmeprüfung in Deutsch und Mathematik schriftlich	Aufnahmeprüfung in Deutsch, Mathematik und Französisch schriftlich / mündlich

Bildungswege nach der 2./3. Sekundarschule

Kurzzeitgymnasien,
Mittelschulen

oder

Berufslehren
EBA / EFZ / ev. BMS



Was wird wo gelernt?

**Berufliche
Grundbildung**

BM

Mittelschulen

Ziel: Vermittlung von ...

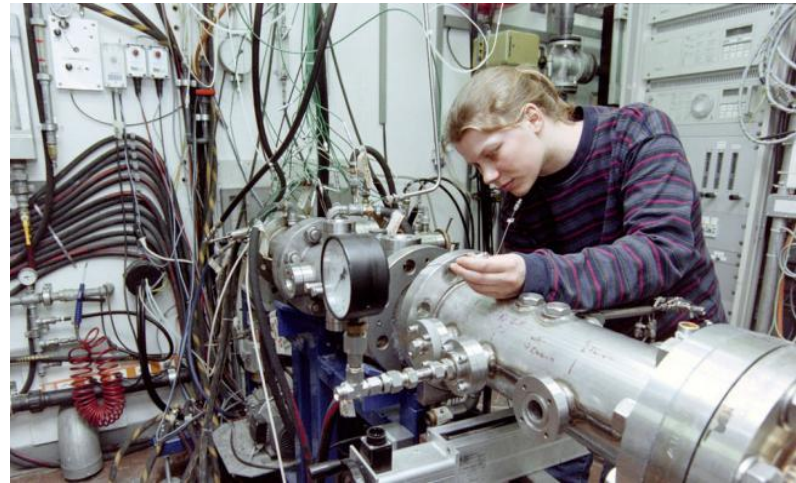
Handlungsfähigkeit

Reflexionsfähigkeit

Berufslehren fordern und fördern



- die Selbständigkeit
- ein Berufs- und
- Persönlichkeitsprofil
- die Arbeitsmarktkompetenz



Berufskunde in der 2. Sekundarschule

Berufsmesse, Berufserkundungswoche, Berufsinfotag und Veranstaltungen über Berufe im biz Meilen oder in den Betrieben



www.berufsinfotagbezirkmeilen.kursweb.ch

www.berufsberatung.ch

BMS – der Weg an die Fachhochschule

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
Technik, Architektur, Life Sciences	Technik und Informationstechnologie, Architektur, Bau- und Planungswesen, Chemie und Life Sciences
Natur, Landschaft und Lebensmittel	Land- und Forstwirtschaft
Wirtschaft und Dienstleistungen	Wirtschaft und Dienstleistungen
Gestaltung und Kunst	Design
Gesundheit und Soziales	Gesundheit, Soziale Arbeit

Gymnasium / Mittelschule / Berufsmittelschule

Anmeldung im Februar für:

- Langzeitgymnasium, Kurzgymnasien, Handels-, Fachmittel- und Berufsmittelschulen
- Kunst- und Sportgymnasium im Januar der 2./3. Oberstufe
- Informatikmittelschule im September der 3. Oberstufe

weitere Infos siehe www.zentraleaufnahmeprüfung.ch

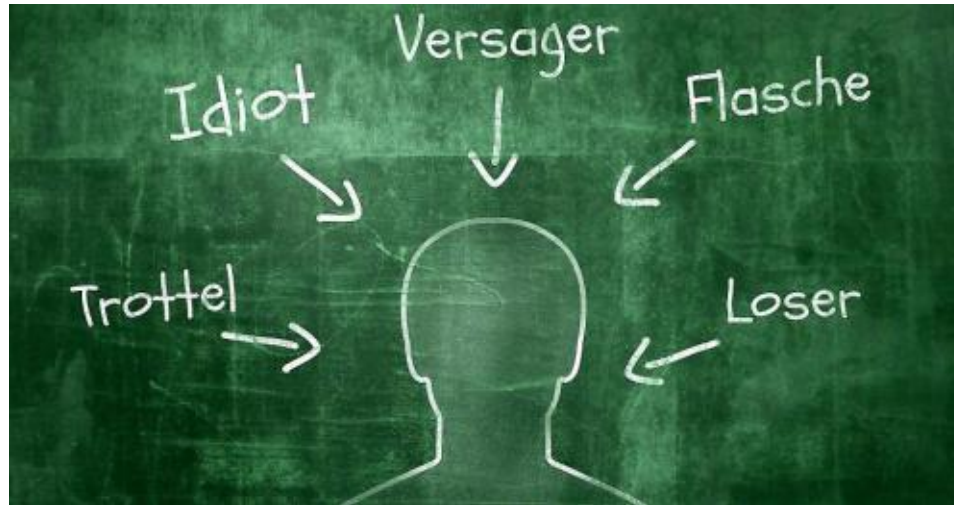
- Orientierungsabende jeweils im November,
- für die Berufsmittelschulen ab Januar der 3. Oberstufe, www.mba.zh.ch



Zukunftsperspektiven

«Für die Bildungskarriere eines Jugendlichen spielt es nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch keine Rolle mehr, in welchem Zweig des Bildungswesens man seine nachobligatorische Schulzeit fortgesetzt hat.»

Stefan Wolter, Präsident der Expertengruppe Berufsbildung der OECD und Leiter der Forschungsstelle für Bildungsökonomie an der Universität Bern in der NZZ vom 18. Sept. 2012 und anlässlich der ZEIT-Konferenz „Schule und Beruf“ in Zürich, 29. Oktober 2013.



„Ich habe das Gefühl, dass nur meine Leistung und nicht ich selbst für die Menschen um mich herum wichtig ist!“

- **Helikopter-Eltern**
- **Effizienz-Eltern**
- **«Wird schon irgendwie» -Eltern**
- **Konflikteltern**
- **Total-egal Eltern**



© FOTO LUI/SPORTMEDIAPICS.COM

Juniorenmarathon Linz, 05.04.2016

Eltern quälen Kinder bei Rennen über Ziellinie - OE24.at



Was können Eltern beitragen?

- ihre Kinder **ermutigen**, ihre Talente und Interessen zu finden und zu pflegen
- Selbständigkeit **fördern** und Umgangsformen **pflegen**
- Berufe und Ausbildungswelt **kennen lernen**
- bei der Wahl des Berufes oder der Schule **begleiten**
- verschiedene Möglichkeiten **in Betracht ziehen**
- während der Ausbildung oder der Schule **unterstützen**
- für genügend Schlaf und gesunde Ernährung **sorgen**
- Durchhaltewillen **stärken**

Auf Wiedersehen im biz Meilen

www.berufsberatung.ch